

# Petitionen und Pilotprojekte Eltern machen Politikern Dampf

Dicke Luft herrscht nicht nur in Klassenzimmern, sondern auch zwischen vielen Eltern und der Politik. Darum wird jetzt auch die Anschaffung von Luftfiltern in den Klassenzimmern zum Thema.

«Es muss alles dafür getan werden, die Schulen möglichst sicher zu machen», fordert Andrea Hüsser (44). Die Mutter dreier schulpflichtiger Kinder aus dem Kreis 6 in Zürich ruft in einer Petition dazu auf, sämtliche Kindergärten sowie Primar- und Sonderschulen mit zertifizierten Luftfiltern und CO<sub>2</sub>-Messgeräten auszustatten.

Denn: Masken werden für Kinder unter zwölf Jahren nicht empfohlen, gleichzeitig sind für die Jüngsten noch keine Impfstoffe freigegeben. Zusammen mit Mitstreitern hat Hüsser im letzten Monat 811 digitale Unterschriften gesammelt und ihr Anliegen persönlich beim Stadtzürcher Schulvorsteher Filippo Leutenegger (68) deponiert. **Weil dazu noch Anfragen im Gemeinderat offen sind, will sich die Stadt Zürich aber nicht zum Thema Luftfilter äussern.**

Hinter vorgehaltener Hand heisst es aber, dass man den flächendeckenden Einsatz solcher Geräte als nicht sinnvoll erachte. Zu hoch seien die Kosten, zu gering der Nutzen. Andrea Hüs-



ser kann dies nicht nachvollziehen: «Wir haben die Wirtschaft mit Milliarden gerettet, sind jetzt aber plötzlich knausrig, wenn es um die Gesundheit unserer Kinder geht. **Dafür habe ich als Mutter kein Verständnis!**»

Die Stadt Zürich steht mit ihrer Zurückhaltung keineswegs allein da. Das BAG empfiehlt lediglich regelmässiges Lüften als Massnahme, um Ansteckungen zu vermeiden. Eine Blick-Umfrage in den 26 Kantonen zeigt: Grössere Investitionen sind nicht geplant. Immerhin: In den Aargauer Gemeinden Lenzburg und Oberentfelden laufen Pilotprojekte.

«Die Qualität und Leistungsstärke der Geräte ist sehr unterschiedlich, sodass keine vertretbaren Empfehlungen abgegeben

werden können», findet man hingegen in Luzern.

Bei einer Gesamtzahl von 55 000 Schülerinnen und Schülern allein im Kanton St. Gallen müsse bei einer flächendeckenden Ausstattung mit Anschaffungskosten von mehreren Millionen Franken plus Unterhaltskosten gerechnet werden, heisst es aus der Ostschweiz.

**Ernst Schürch (57), Präsident der Amtlichen Lehrer-Kantonalkonferenz in Basel-Landschaft, kennt das leidige Thema nur zu gut.** «Die Forderung, den Einsatz von Luftreinigungsgeräten zu prüfen, haben wir schon zweimal in den kantonalen Krisenstab eingebracht.»

Passiert sei aber nichts. «Die Rückmeldung war: Das machen wir nicht», so Schürch, bei dem

regelmässig entsprechende Forderungen deponiert werden. **«Die Lehrpersonen, die sich melden, fühlen sich zu wenig geschützt. Das betrifft insbesondere die Primarstufe.»**

Das Problem: Die Kantone überlassen es den Gemeinden, ob sie Investitionen in Luftfilter tätigen wollen. Denn diese sind für die Volksschule (also den obligatorischen Unterricht bis zur neunten Klasse) verantwortlich. **Lokal gibt es zwar auch hier vereinzelte Pilotversuche in Zusammenarbeit mit Filterherstellern**, die sich dadurch Aufträge von der öffentlichen Hand erhoffen.

Doch beim Geld knorzt es gewaltig. «Der flächendeckende Einsatz von Luftfiltern würde unsere finanziellen Möglichkeiten überschreiten», sagt Gemeinderat Urs Gerber (56) aus Worb BE. Ohne finanzielle Unterstützung von Bund und Kanton seien Anschaffungen dieser Dimension nicht zu bewältigen.

Stattdessen hat sich Worb dazu entschieden, sämtliche 56 Schulklassen und die öffentliche Verwaltung mit CO<sub>2</sub>-Messgeräten auszurüsten. 7500 Franken sind dafür vorgesehen, respektive 100 bis 140 Franken pro Gerät. «Es handelt sich um eine einfache Massnahme mit guter Wirkung», meint Gerber. MARCO LATZER